



Patrick Brauch

# Linux-PDA aus Japan

Der neue Zaurus SL-C750

**Obwohl Sharp sich den Vertrieb des neuen mit Linux gelieferten PDA exklusiv für Japan vorbehält, lässt sich der neue Zaurus auch in Deutschland beschaffen: Eine Firma in Hannover importiert und lokalisiert die Geräte für den deutschen Markt.**

Die jüngste Zaurus-Serie setzt im Bereich PDAs einen neuen Standard. Nur 220 Gramm schwer, schwenkbares Touch-Display mit 640 × 480 Pixel, großzügige Tastatur und dabei sogar kleiner als sein Vorläufer.

Sharp vertreibt die neue SL-Serie aber nur in Japan – eine englische oder deutsche Version soll es nicht geben. Allerdings importiert die Firma Trisoft aus Hannover japanische Geräte und spielt auf diesen ein „Backup“ mit englischsprachiger Oberfläche (Qtopia) ein. Anwender können neu bereitgestellte Backups jederzeit bei Trisoft herunterladen und über eine Compact-Flash-Karte auf dem Zaurus einspielen.

Die Tastatur ist japanisch, besitzt aber glücklicherweise ein englisches Tastaturlayout. In der ursprünglichen Tastenbelegung fehlen CTRL- und ALT-Tasten, aber durch die Trisoft-Modifikation wurden zwei nur für japanische Anwender relevante Tasten (Wörterbuch und Zeichensatz) umfunktioniert, sodass sich der japanische Zaurus auch in Europa problemlos über die Tastatur bedienen lässt.

Trisoft importiert die Geräte aus Kostengründen ohne Netzteil, da ohnehin nur ein japanisches 100-Volt-Netzteil geliefert werden könnte. Dafür legt man ein USB-Kabel zur Synchronisation bei, über das der Akku auch geladen werden kann – fürs

**80 × 25 oder darf's ein bisschen mehr sein?**

**Das gestochen scharfe Bild des CG-Silicon Displays lässt beim Arbeiten mit der Konsole keine Wünsche offen – per Knopfdruck kann man die Schrift vergrößern oder verkleinern.**

Stromnachtanken muss man also mindestens ein Notebook mit USB zur Verfügung haben.

Mit dem Standardakku hält der Zaurus im Dauerbetrieb bei maximaler Helligkeit des Displays nur gute zwei Stunden. Allerdings vertreibt Trisoft einen Zusatzakku (Kosten: circa 100 Euro), der etwas größer ist und eine spezielle Abdeckung erfordert. Der danach minimal größere Zaurus hält dann immerhin 4,5 Stunden durch.

## Gestochen scharf

Das 3,7-zöllige Display besticht durch seine tolle Schärfe: Auf der 7,5 mal 5,7 Quadratzentimeter großen Bildfläche wurden stolze 640 × 480 Pixel untergebracht. Für die enorme Pixeldichte von 214 ppi (Pixel per Inch) sorgt Sharps CGS-Technik (Continuous Grain Silicon). Zum Vergleich: Ein herkömmliches (gutes) PDA-Display erreicht knapp 150 ppi, ein normales Desktop-LCD nicht mal 100 ppi. Klar, dass auf dem Zaurus Fotos nicht mehr pixelig wirken. Im CGS-Display sorgen LEDs

für eine sechsstufig regelbare Leuchtdichte von sieben bis ausgezeichneten 118 cd/m<sup>2</sup>, der Kontrast erreicht bei voller Helligkeit gute 90:1. Ganz ausstellen darf man die LEDs hinter dem transmissiven Panel allerdings nicht – ohne Hintergrundbeleuchtung sieht man auf der stark spiegelnden Schirmfläche nur noch sein eigenes Antlitz. Das Display lässt sich um 180 Grad drehen und auf den PDA klappen, der so beispielsweise zum eBook mit Touchoberfläche mutiert.

Der Zaurus SL-C750 besitzt einen XScale Prozessor mit 400 Megahertz, auf dem ein Linux-Kernel 2.4.18 läuft. Die vorinstallierte Software braucht sich hinter der auf PocketPC-PDAs keineswegs zu verstecken: Zu den Standardprogrammen gehören ein Webbrowser (NetFont 3.0), E-Mail-Client, Terminkalender, Adressbuch und einige andere PDA-typische Applikationen. Zum Musikhören eignet sich der neue Zaurus auch gut: Der eingebaute MP3-Player spielt auch weiter, wenn der Zaurus zugeklappt ist, über einen Jog-Dial-ähnliches

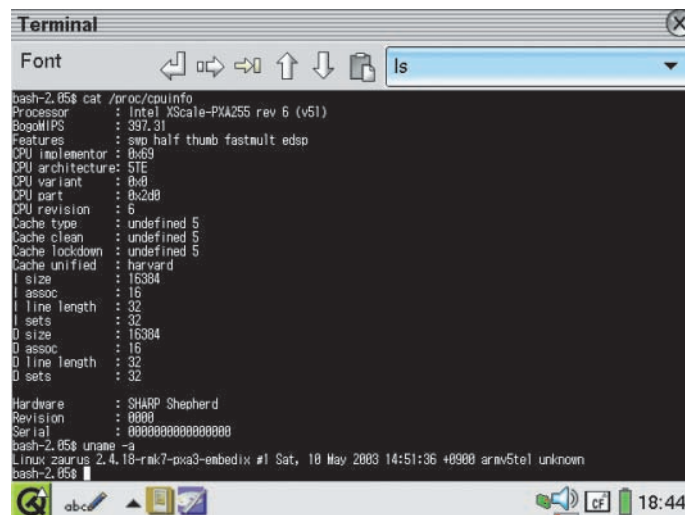
Rädchen an der Seite kann man die einzelnen Tracks anwählen.

Erfreulich ist die Binärkompatibilität zur 5000er Serie des Zaurus. Viele vorkompilierte Pakete für den Zaurus 5500 lassen sich ebenso auf dem neuen PDA installieren. So kann man beispielsweise problemlos einen SSH-Client und -Server sowie eine Bash-Shell aus Paketen für den alten Zaurus installieren.

Wireless-LAN funktionierte in einem Kurztest tadellos, Buffalo-, Symbol- und SanDisk-Karten hat der PDA sofort und ohne Probleme erkannt; dabei funktioniert WLAN auch mit WEP-Verschlüsselung. Mit SSH-Client hat man dann schon quasi einen Mini-PC – mit dem hochauflösenden Display erreicht die Shell müheles die Standardgröße von 80 × 25 Zeichen, wobei sich die Größe per Knopfdruck anpassen lässt.

Leider fehlt bei dem Gerät die Möglichkeit, eine externe Tastatur anzuschließen. Zwar ist das integrierte Keyboard insbesondere im Vergleich zum alten Zaurus sehr gut, aber für längere Schreibanfänge oder gar Zehn-Finger-System ungeeignet. Auch dass man den PDA nur über einen USB-Anschluss laden kann, ist in manchen Situationen eher ungünstig. Zudem muckt der Zaurus dabei ab und zu, weil er eine Gegenstelle für die Synchronisation gefunden haben will und laufend mit Dialogboxen nervt, die man wegstören muss. Trisoft stellt allerdings ständig neue Software-Updates bereit, die solche Kinderkrankheiten nach und nach beseitigen sollen.

Alles in allem ist der Zaurus SL-C750 ein innovatives und attraktives Gerät, das aber wohl eher für Linux-Fans als für „normale“ Nutzer interessant sein dürfte – besonders bei einem Preis von 739 Euro. Die Opie-Entwickler arbeiten übrigens mit Hochdruck daran, Opie 1.0 als Alternative zum vorinstallierten Qtopia für den neuen Zaurus fertigzustellen. Nach Aussagen der Entwickler ist das nur noch eine Frage von Wochen, offenbar hat man bereits eine lauffähige Version, an der nur noch Kleinigkeiten verbessert werden – man darf gespannt sein. (pab)



## Sharp Zaurus SL-C750

Hersteller	Sharp
Bezugsquelle	Trisoft, www.trisoft.de
Preis	739 € 